

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 41

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

sicherer Boden herrscht und der Weg abgetastet werden muß; vielleicht erwarteten die Zuhörer auch mehr Greifbares, Praktisches und endlich hätte eine straffere Organisation nicht das Gefühl aufkommen lassen, als wisse man nicht recht, wie den Tag ausfüllen. Ein Uebelstand lag auch darin, daß den Zuhörern ein unrichtiges Programm in die Hände gegeben wurde, nach dem man sich nicht zum Voraus auf die Vorträge einstellen konnte. — Eine Frage: Wäre es Annäherung, wenn die Lehrerschaft verlangte, daß bei der Wahl des Themas auch nach ihren Wünschen gefragt würde?

Sämtliche Lehrpersonen Obwaldens, sowie viele Geistliche und Schulfreunde folgten freudig dem Rufe des Erziehungsrates, sitzt doch in jeder Schulstube das schwererziehbare Kind, das gleiches Recht auf Erziehung hat, wie das normale, und das so oft des Lehrers Schulkreuz ist.

Was der Referent, Herr Dr. Speich von Dietikon, als Frucht seiner Vorträge zu erreichen hoffte, ist ihm gelungen, nämlich: Die Lehrerschaft von Obwalden wird dem schwererziehbaren Kinde vermehrte Aufmerksamkeit schenken, mit besserem Verständnis an es herantreten, die Grundsätze der Heilpädagogik beachten, nicht sofort jede Abweichung als abnormal einschätzen, noch viel weniger als minderwertig, den Ursachen nachgehen, das so wichtige „Milieu“ erforschen und vor allem über diesen armen Geschöpfchen die Sonne der Liebe strahlen lassen. W.

Baselland. In seiner letzten Versammlung in Aesch behandelte der Katholische Lehrerverein verschiedene bedeutsame Tagesfragen. Bei dem Bericht über die Delegiertenversammlung in Altdorf betonte der Präsident die Notwendigkeit, für die „Schweizer-Schule“ und den Schülerkalender „Mein Freund“ tatkräftig zu werben. Mitarbeiter am Kalender haben sich jeweils bis zum Januar bei der Kommission zu melden unter Angabe des Themas.

H. H. Vitar Bürtli von Aesch sprach über das Thema: „Was können wir dem jungen Menschen mit ins Leben geben“. Eine angemessene Anwendung des Arbeitsprinzips in der Schule begrüßte er auch, weil dem Kind diese Art des Unterrichts gut zusage. Am neuen Lehrplan anerkennt er namentlich die Betonung der Willensbildung und die Freiheit, die er dem Lehrer gewährt, sich im Ortslehrplan den lokalen Verhältnissen anzupassen. Auch die Versammlung ist im großen und ganzen mit dem Lehrplan einverstanden, da er berechtigten neuzeitlichen Erfahrungen und Forderungen Rechnung

trägt. Ein Botant setzte daran aus, daß er auf die Schulverhältnisse Basels etwas zu wenig Rücksicht nehme, was für die Mittelschulen und die Vorortsgemeinden in Betracht kommt.

Unter Verschiedenem wird anschließend an die Basler Schulausstellung die Bibliotheksfrage besprochen, namentlich der etwas sonderbare Modus bei der Ausrichtung der kantonalen Beiträge. Für deren Bezug hat man sich schon bei Jahresbeginn zu melden. Christoph Schmid, der vor einem Jahrzehnt im kath. Erziehungsverein von S. S. Pfarrer Döbeli in schöner Weise gewürdigt wurde, hat man in der Bibliotheksausstellung in Basel wieder abgeurteilt wie seiner Zeit an unserer Kantonal-Konferenz, weil seine Erzählungen lebensunwahr seien. Das heißt man die Literatur von einem sekundären Standpunkt aus beurteilen; der Realismus ist nur eine Vorstufe und nie der Boden für eine große Literatur. Die schönsten Märchen und Sagen und die besten Romane sind auch lebensunwahr und doch lieben wir sie, weil der innere Gehalt und nicht die äußere Form über den Wert entscheidet.

Exerzitien im Monat Oktober

(Mitget. vom Schweiz. Ignat. Männerbund.)

Für Priester: 15. Oktober bis 19. Oktober, Feldkirch.

Für französisch sprechende Jünglinge: 18. Oktober bis 21. Oktober, Mariastein.

Für Jünglinge: 25. Oktober bis 29. Oktober, Feldkirch.

Für Männer und Jünglinge: 31. Oktober bis 3. November, Mariastein.

Für Männer: 31. Oktober bis 4. November, Feldkirch.

Für Jungmänner: 31. Oktober bis 4. November, Hegne bei Konstanz.

Für Priester: 15. Oktober bis 19. Oktober, Rottmannshöhe,

Für Jünglinge: 27. Oktober bis 31. Oktober, St. Fidelishaus.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. K.: VII 2443, Luzern.